

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 18 (1896)
Heft: 32

Anhang: Beilage zu Nr. 32 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waise.

Bon dannen ist sie leise nun gegangen,
Die arme Mutter von dem bleichen Kind;
Die Witwe mit den abgebräumten Wangen,
Sie schläft, wo Schmerz und Thränen nicht mehr sind!

Was aber soll aus ihrem Kinde werden?
Die Knospe, die kein Liebesbau erfrischt,
Wird langsam unter Trübsal und Belehrwerden
Verkümmern frühe, wenn sie nicht erlischt!

Du armes Kind! Am Hungertuche nagen
Wirst du und leiden, hebet still in Schmerz;
Wie oft wird wohl, in diesem Kummer zagen,
Zum Tode lehnen dein verlassnes Herz!

Der Tod ist mitleidsvoll! O, wer verändere
Die Wunden, die da schlägt der Lebenslauf,
Wenn er nicht öffne die kalten Hände,
Nicht nähme erbarmend alles Gelenk auf!

Pauline Pfister.

Karneval.

(Eine Skizze aus dem Leben.)

Es war im Winter 1866, wenn ich nicht irre. Nach beispiellos milder Witterung hatte sich zu Anfang Februar heftiger Schneefall eingestellt, dem eine andauernde Kälte folgte, so daß weit und breit alles mit Eis und Eis bedeckt war. Der sogenannten guten Gesellschaft der deutschen Musenstadt Münchens hatte sich eine gewisse Abspannung, eine Art Langeweile bemächtigt; man war der vielen Konzerte und Bälle satt und verschänzte sich, verdrosten über die grimmige Kälte, hinter den warmen Ofen.

Da flog plötzlich, einem elektrischen Funken gleich, in allbesehender Wirkung, durch alle Schichten der Gesellschaft die Kunde: „König Ludwig II. gibt einen Maskenball auf dem Eis und zwar auf dem Starnbergersee!“ Wie ein Lauf Feuer ging diese Nachricht von Mund zu Mund, und neues Leben war ringsum erwacht. Niemand achtete mehr der grimmigen Kälte. Die Schaufenster der verschiedenen Magazine füllten sich mit neuem Glitter, Pug und Tand jeglicher Art. Die Musiker studierten neue Musikstücke, die Gesellschaften und Vereine arrangierten neue Spiele, Tänze und Bilder. Das Publikum im engern und weiteren Sinne sammelte auf Kostüme, Begeleitung u. dgl., kurz — nach Verlauf weniger Stunden war die gemütliche Bayerstadt eine Metropole der aufregendsten Geschäftigkeit.

So kam denn der ersehnte Abend herbei, und nicht nur die sogenannte gute Gesellschaft, nein, jeder, der gefundne Beine und einige Kreuzen in der Tasche hatte, oder noch irgend etwas befand, das er ins Leihhaus tragen konnte, schloß sich dem bunten Zuge an, der nach Starnberg pilgerte. Es war eine klare, sternenhelle Nacht, es schien, als lächle der Himmel mit tausend lichten Augensternen herniederkäme auf das tolle Treiben dieser närrischen Menschenfinden —, aber der Glanz der Millionen von Sternen erlosch beinahe vor den verschiedenartigen, farbigen Lichtern und Lampen, dem Glanze der Fackeln und bengalischen Lichtern, vor dem ganzen Zauber einer venezianischen Nacht — dieser glänzende Fata Morgana auf dem kristallenen See.

Dazu die heraufschenden Klänge der vereineten Musikgesellschaften der Stadt, die prächtigen Kostüme, das Summen und Lachen der vielen fröhlichen Stimmen, das leuchtende Aufblitzen der Schlittschüre und das heimliche geisterhafte Dahingleiten der vielen phantastischen Gestalten auf dem glatten Eis, alles bot einem fast feenhaften Anblick. Immer rauschender tönte die Musik, immer toller flogen die Paare, und dort ganz hinten an der Biegung des Sees formte sich die Elite der jüngern Gesellschaft zu einer anmutigen Quadrille. Es war ein reizendes Bild, und der König selbst hatte mit der am Arme Lohengrins erschienenen Elsa, der schönen Ballkönigin, den Tanz eröffnet. Wer war sie, die Beneidete, Glückliche? Elsa Helga, die 17jährige Tochter des reichen Bankier Helg. Eine wirklich reizende Erscheinung mit feingeschnittenen, edlen Zügen, ein frisches, reines Kindergesicht, von blonden Naturlocken mit wirklichem Goldschimmer gleich einem Schleier umhüllt, dazu nachtschwarze Samtäugen von wunderbarem Glanz und ein unbeschreiblich reizender Mund, der zwei Reihen kleiner Perlenzähne zeigte, wenn er, wie jetzt, zu fröhlichem Lachen sich öffnete. Dazu eine Unnatur der Bewegungen und Formen, und eine ganz besondere Gewandtheit und Sicherheit im Treiben auf dem Eis —, ja sie war wirklich die Königin des Balles, ihr mußte man den Preis lassen, und manch bewundernder Blick folgte ihr, als sie jetzt mit übermäßigen Lachen, von ihrem ebenfalls schönen Lohengrin gefolgt, wie ein Pfeil dahinflößt. Schade nur, daß sie bereits seit 14 Tagen mit dem jungen, reichen Alfred Nessel, dem einzigen Sohne der verwitweten Geheimräätin Nessel, ihrem hübschen Begleiter, verlobt war. —

Da — plötzlich ein weithin gellender Schrei aus vielen Kehlen zugleich und der Ruf: „Hilfe, Rettung,

rasch, rasch, das Eis ist geborsten, und die schöne Elsa mit ihrem Lohengrin verunken.“ „Hilfe, Hilfe“ hallt es wieder, und alles eilt entsezt und jammernd der Unglücksstätte zu. Ringsum war das Eis stark und fest, hier aber gähnte geheimnisvoll eine tiefe Spalte, die, Gott weiß, welchem unglücklichen Zustand ihre Entstehung zu danken hatte. Es wäre unzuverlässig, hier all die tausenderlei Gedanken und Vermutungen wiederzugeben, die darüber laut wurden. Genug, nur ein einziger Rettungshafen mit Moseleit war zur Stelle. Nach raschmäßiger, sorgfältiger Erweiterung der Rettung wurde die Gestalt der schönen Elsa sichtbar, ihre feine Hand umfaßte das Rettungstuch, die Schleife zum Ueberwerfen bereit, kommandierte der das Rettungswerk beauftragte Mann: „Zieht an! — da — ein heftiger Ruck, das Seil entglitt den Händen des unglücklichen Mädchens, eine andere Hand fasste im selben Moment das Seil und ein von wilder Todesangst entstiller Männerkropf drängte sich durch die Öffnung — mechanisch zogen die dazu verordneten Leute an, ohne das Kommando ihres Führers abzuwarten — Lohengrin war bereit, während die arme Elsa verfiel. —

Ein dumpfes Murren flog durch die versammelte Menge, finster drohende Blicke hefteten sich auf den Geretteten. Jetzt entstand ringsum ein wirres Gezüge, Peifer und Bischen, der Feigling, der Glende, der Schurke erhöhte es rings im Kreise, werft ihn auch wieder hinunter, die elende Memme! Sie selbst hat er gerettet und die Braut hinuntergestoßen ins nasse Grab! Pfui, pfui, nieder mit ihm! — Wie geistesabwesend, starrend und verwirrt schaute der bleiche, junge Mann, zitternd vor Frost und am ganzen Leibe triefend, um sich, und nur dem raschen Einschreiten des anwesenden Polizeipräsidens gelang es mit Hilfe einiger Schuhleute, den Wehrlosen den Händen der entrückten Menge zu entreißen und in geschlossenem Wagen und unter militärischer Bedeckung unverfehlt nach Hause zu bringen. Oberst aber wurde die ganze Nacht vergeblich nach Elsa gesucht, mit unterdes erschiner Rettungsmannschaft und den besten Rettungswerken verfehlt. Aber vergeblich! — Endlich gegen Morgen fand man die Leiche des schönen Mädchens, ganz nahe dem Ufer, in dem daselbst umziehenden Weidengestrüpp hängend, und mit einer Hand trampfhaft eine dicke Weidenrute umklammernd.

Wie schön sie auch jetzt noch war! Der Tod hatte seine süße Beute kaum merklich entstellt, und als sie auf der Bahre lag, in ihrem weißen Atlaskleide, noch mit den Brillanten geschmückt und von ihren, jetzt freilich aufgelösten, Goldlocken umfloßen, da blieb kein Auge der Umschauend trocken. Schrecklich war der Jammer ihres stolzen Vaters, der jetzt gebrochen wie ein Greis an der Bahre seines einzigen Kindes stand. Gegen sechs Uhr morgens setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Welch ein Kontrast gegen gestern. Voran die Mütter, die gestern lautige Weisen zum Tanze gespielt, in ernstem Trauermarsch. Dann der bekränzte Wagen mit der reich mit Blumen geschmückten Leiche und dahinter ein wunderbar phantastisches Gemisch von kostümierter aller Art, Künstler, Studenten, Soldaten, Privatleute, alles in ernster, feierlicher Haltung. Dazwischen Beritten und Fackelträger und zuletzt noch eine Musikabteilung. Ein grauenhaft imposantes Bild, zogen sie ein in die gestern noch so froh geschäftige Münchensstadt, am Aschermittwoch früh — ein wirkliches Begräbniszug des getriven fröhnen Karnevals! Leise und ergreifend sangen die Studenten:

„Nach Hause kehrt schön Elsa wieder;
Doch leise, leise kommt sie her.
Es schlafen ihre süßen Lieder.
Ihr schönes Auge strahlt nicht mehr!“

Dort oben aber, am Fenster eines der elegantesten Häuser der Hauptstraße, steht hinter dunklen Gardinen verborgen ein blässer, junger Mann, fonsivisch schluchzend und beide Hände an die hämmern den Schläfen pressend, während eine ältere Frau, mit ernsten, edlen Zügen, lieblosen seine Haare streichelt und mit weicher Stimme zu ihm spricht:

„Sei ruhig, armes Kind, Gott weiß es ja, wie Dir zu Mute, und daß Du unbewußt nur und verwirrt von wahnstinkendem Todesangst so gehandelt — Du dachtest ja vielleicht auch dabei an den Schmerz Deiner armen Mutter,“ fügte sie mit zitternder Stimme hinzu, und der von qualvoller Neuigkeit befolterte lehnte sich, laut weinend, an der Mutter treue Brust.

Am Abend aber sammelte sich eine johlende, pfeifende Menge vor dem Hause der Geheimräätin, und Steine flogen in die Fenster, so daß sie sich mit ihrem Sohne in ein gegen den Hofraum gelegenes Zimmer flüchten mußte, bis die Polizei auf dem Platze erschien und dem rohen Treiben ein Ende mache. Ein imposanter Leichenzug war es wiederum, der das junge Mädchen zur letzten Ruhestätte geleitete, und unabsehbar fast die Menge der Leidtragenden, welche sich demselben anschlossen. Der Geistliche hielt eine ergreifende Rede am offenen

Grabe, bei der kein Auge trocken blieb. Namentlich legte er den schwer getroffenen Eltern sowohl, wie auch der anwesenden Menge eine schoneende Beurteilung des Unglücks an Herz, der, im Wahne toller Todesangst, unbewußt den entsetzlichen Mißgriff gethan, den er tief und schmerlich bereue, und ihn für sein Leben unglücklich gemacht. Ein verschloßener Metzgerwagen, dem niemand entstieg, war dem Zug gefolgt und hatte bis zur Beendigung der Feierlichkeiten dort in der Nähe gehalten. Als der Gefang eines Vereins, dessen Mitglied das junge Mädchen gewesen, verlungen war, die Leidtragenden sich entfernt, und die gaffende Menge den Friedhof verlassen hatte, stieg eine schwarzgekleidete Dame aus jenem Wagen und trat, von einem todklassen, jungen Manne geführt, zu dem noch halb offenen Grabe. Da kniete der junge Mann nieder, und was er mit bebender Stimme dort hinunter sprach, von heftigem Schluchzen oft unterbrochen, das hat kein anderes sterbliche Ohr, als dasjenige der bleichen Frau vernommen, die, leise betend, einige Schritte seitwärts stand, während langsam Thräne um Thräne über ihre Wangen rollte. Endlich trat sie rasch näher, und eine handvoll Erde feierlich in die Gruft hinabwerfend, trat sie zum Sohne, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte: „Läß es gut sein, mein Kind; Elsa hat Dir gewiß verziehen, komm, lass uns nach Hause gehen!“ Mechanisch folgte er der Mutter in den Wagen, welcher sie rasch und unbemerkt in ihre Wohnung zurückbrachte.

Aber kaum dort angelangt, fühlte er in unbeschreiblicher Erregung ihre Hände und rief mit bebender Stimme: „O, Mutter, liebe, gute, teure Mutter, begleite mich zu Lisas Eltern, ich will, ich muß ihre Verzeihung ersuchen, ich fühle es, ich finde sonst keine Ruhe mehr! Besorgt, fast ergrödet blieb die kluge Frau dem Ereignis ins Gesicht; dann schüttelte sie ernst den Kopf und sagte: „Ich fürchte, Du gehst einer schweren Täuschung entgegen, und wenn die erbetene Verzeihung Dir nicht wird, was dann?“ „Dann, ja dann — o, sie wird mir werden, liebe Mutter, gewiß, am Grabe Lisas ist mir der Gedanke gekommen.“ Ein Seufzer entstieg der Mutter treuer Brust; dann sagte sie leise, aber fest: „Sei es drum, in Gottes Namen; freilich, der Bankier Helg ist ein edler, gebildeter Mann, aber seine Frau, ich fürchte, ich fürchte! Sie ist eine stolze, leidenschaftliche Natur, ein verwohntes, verzogenes Kind des Glücks, und wird ihr Unglück wohl kaum mit der Würde eines edlen Herzens tragen. Aber komm, stärke Dich mit diesem Trunk, und dann lass uns gehen; wenn je, so ist jetzt die richtige Zeit dazu.“ (Schluß folgt.)

II. Blumenduft gefährlich?

In Freiligraths schönem Gedichte „Der Blumen Nach“ wird geschildert, wie ein junges Mädchen am betäubenden Duft von Blumen stirbt. Man hat die Möglichkeit dieses Vorganges vielfach erörtert. Zunächst ist nicht von der Hand zu weisen, daß es überhaupt nicht gefund ist, etwa in einem engen und schlecht oder gar nicht gelüfteten Raum, der mit lebenden Pflanzen angefüllt ist, lange zu atmen. Die Gefahr einer Kohlensäureverrgiftung liegt nahe, da die Pflanzen bei der Atmung massenhaft Kohlensäure abgeben. Aber Freiligrath spricht ja nur von tödlichem Duft der Blumen. Die Frage ist: Kann der Duft allein von gewissen Blumen gefährlich werden? Man glaubt, sie mit „Ja“ beantworten zu müssen. Es ist beobachtet worden, daß manche Leute den Duft von Rosen, Veilchen und Lilien nicht vertragen. Ein Fall ist bekannt geworden, in dem sogar ein Soldat beim Anblick einer Rose ohnmächtig wurde. Ein amerikanischer Arzt, Dr. Mackenzie, berichtet nun von einer jungen Frau, die jedesmal Nervenfälle bekam, sobald ihr eine Rose nahe gebracht wurde. Eines Tages, als sich seine Patientin schon in der Befreiung befand, brachte ihr Dr. Mackenzie eine prächtige Rose, die aber gar nicht duftete. Trotzdem bekam die Dame Herzstödungen und fiel in Ohnmacht. Und das Prachtexemplar von Rose war dabei gar keine wirkliche Blume, sondern eine Nachbildung aus Porzellan. Ähnliche Beobachtungen hat man auch sonst noch ange stellt. Daraus würde folgen, daß Blumen, mögen sie noch so stark duften, im allgemeinen zunächst ganz unschuldig und ungefährlich sind. Gefährlich werden sie erst durch die krankhafte Veranlagung gewisser Personen, die gewisse Blumen nicht vertragen.

Neues vom Büchermarkt.

Merles Kreuzung über gegen den Strom, von Rosa Ronchetti Carey. Autorisierte Uebertragung. Bevorwortet von Frau Dr. Baur in Koblenz. Nationalvorsieherin des Vereins der „Freundinnen junger Mädchen“. Gotha. Gustav Schömann. 1896.

Es sollte dies eine Art Tendenzbuch sein, aber der Titel und die eingangs auseinandergesetzten Ideen der jungen Helden verprechen mehr, als die Erzählung in ihrem Verlaufe hält. Das, wenn auch nicht ganz gewöhnliche Vorgehen der jungen Merle kann doch kaum mit einem Kreuzze verglichen werden, denn die damit verbundenen Kämpfe sind für die Helden keine besonders schwere; auch drückt sie das Kreuz, das sie mit ihrem Entschluß Kinderwärterin zu werden, auf sich genommen hat, in der Folge nicht sehr; es wird überdies für sie in sehr kurzer Zeit in eine Myrtenkrone umgewandelt.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis von Maggis Suppenrollen* à 10 Rappen per Täfelchen: Echte Erbsuppe, Erbs mit Reissuppe, Einbrennsuppe, Geröstete Mehlsuppe, Gersten-
suppe, Griessuppe, Grünerbs-Kräutersuppe, Grünhafer-Schleimsuppe, Hafergriessuppe, Kartoffelsuppe, Kostsuppe, Kartoffelsuppe (purée), Linsen-
suppe, Reissuppe, Reis-Crécy-suppe, Reis-Juliennesuppe, Rotbohnenuppe, Sagosuppe, Tapiocasuppe, Tapioca-Crécy-suppe, Tapioca-Juliennesuppe, Weissbohnensuppe. Wurzelsuppe.
la Teigwarenuppen: Graupensuppe, Melonenuppe, Riebelsuppe, Sternchensuppe, Extrastarten — (à 15 Rappen per Täfelchen) Mockturtlesuppe, Currysuppe, Schnittbohnensuppe, Krebssuppe, Fischsuppe, Kerbelsuppe. Auf Wunsch vieler Konsumenten mitgeteilt.

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggis Suppenrollen. [45]

Die Besucher der Schweiz. Landesausstellung in Genf sind eingeladen, den **Pavillon Maggi** zu besichtigen.

Meine Aussteuer-

specialbrancha bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstühle mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-
garantur, Fr. 750.—

Schlafzimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Bettstuhl mit geschlossenum Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umschlagen, 1 Stühle mit Rohrrohr, 1 Serviettisch, 1 Sofa mit prima Ueberzus, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleum-
teppich, 180/930 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarantur, Fr. 600.—

Schlaf in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polsterbett mit Moquettestaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberzinken, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salontischvorhänge mit kompletter Stangengarantur, 1 Salontepich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, Fr. 835.—

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig in Eichenholz gefertigt.

Permanente Ausstellung 20 fertiger Zimmer.

Zwei-jährige, schriftliche Garantie.

A.D. AESCHLIMANN

Schiffände 12, Zürich. [233]

Gasthof zu den drei Königen Mels (St. Galler Oberland)

empfiehlt sich Touristen, Passanten, Geschäftsreisenden, Schulen und Vereinen etc. — Angenehmer Landaufenthalt für Ferienengießende und Erholungssuchende. — Pensionspreis von 3 Fr. an, Zimmer inbegriffen. — Vorzügliche Küche. — Reelle Weine. — Schöne Zimmer. — Waldreiche Spaziergänge in nächster Nähe. — Beste Gelegenheit für Gebirgstoren. — Stallung und eigenes Fuhrwerk.

J. Nüssly-Geel, Propr.

Franz Carl Weber

63 mittl. Bahnhofstr. **ZURICH** z. Gessnerhof 62.

Während des ganzen Jahres und für jede Saison bestassortiertes Lager in (H 3021 Z)

Spielwaren

Spiele fürs Freie: **Garten-Croquets** von Fr. 12.50 an.

Fussbälle. — **Lawn tennis.** — **Boccia.** — **Stroh- und Ringwurfscheiben.** — **Reif- und Federballspiele.** — **Botanisierbüchsen.** — **Schmetterlingsnetze.** — **Pflanzenpressen.** — **Hängematten.**

Papierlaternen

in grosser Auswahl. — **Gelatine-Lampions.** — **Kerzen.**

Papier-Guirlanden zum Dekorieren

Luft-Ballons.

Turn-Geräte: **Schaukeln.** — **Trapeze.** — **Ringapparate.** — **Komplette Turnapparate.** [581]

Fernseher!

Den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme à 3 Fr., feinst à 4 Fr. (H 1414 Lz) L. Winiger, Luzern.

Bad- u. Kuranstalt Rothenbrunnen

Bahnstation.

Saison vom 1. Juni bis Mitte September.

Jod- und Phosphorsäurehaltiger Eisensäurerling. Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmut, Skrofulose, Störungen im Wachstum etc. Zur Auskunft, Zusendung von Proben und ärztlichen Berichten ist gerne bereit die dortige **Direktion.**

Die Generalniederlage des Rothenbrunner Mineralwassers befindet sich bei Guyer & Co., Marktgasse, Zürich. (H 566 Ch) [458]

Praktisches Institut Renens sur Roche

près Lausanne kann auf Herbst wieder

2 bis 3 Töchter

aufnehmen, welche die Sprache erlernen, sich in jeglicher Hand- und Nährarbeit (Zuschneidekurs) und im Kochen und Haushalt ausbilden wollen etc. Vorzügliche Referenzen. (H 9771 L) [609]

Bergmanns

Lilienmilch-

Seife

(H 1215 Z)

ist vollkommen rein, mild und neutral, von heilsamem Einflusse auf die Haut und äusserst sparsam im Gebrauch, daher empfehlenswertest Familien-Toilettenseife.

Bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.

Man achtet genau auf die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**
und auf die Firma:

BERGMANN & Co., ZÜRICH.



(H 2813 Z)

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver.

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

[535]

Taillen-Ressorts (La Véritable)

bilden den besten Ersatz für Fischbein. Kein Durchstossen der Kleider mehr. (H 2299 Q) [523]

In allen Merceriegeschäften zu haben.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2300 Q) 29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvoller Ausführung eigener Komposition. Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balken, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt. Tapeten in allen Genres (Tentures, Tapisseries artistiques), Portières, Vorhänge aller Art, Tapisse, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schöner Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (H 224)

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen. Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Töchterpensionat
Kunstgewerbe und Frauen-Arbeitschule
Zürich-Enge, Lavaterstr. 75.
Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin (H 2659 Z) [531] Erl. Schreiber.

Rouleaux grosse Auswahl billigst
490 Alder-Möhl, Neugasse 43
St. Gallen.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefern schnell, prompt und billig [13]
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Etamin und Vorhangstoffe jeder Art
kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil im ersten Zürcher
Vorhang-Versandgeschäft
J. Moser, zur Münsterburg, Zürich.
Verlangen Sie Muster. [193]

Eau de Cologne Suisse
anerkannt das Beste und Billigste, von erfrischendem, feinem Geruch, für Toilette und Bäder sehr empfohlen. Preis per Flacon Fr. 1.50, 3 Flacon Fr. 4.50 franko. Eau de Jaman, sehr bekannt, garantiert das Beste gegen Haarausfall. Flacon 3 und 5 Fr. (H 2902 M) 474] Parfumerie Montreusienne, Montreux.

Pension Gartmann, St. Moritz-Dorf
empfiehlt sich verehrten Kurgästen und Passanten für die diesjährige Sommersaison. Pensionspreis inkl. Zimmer etc. Fr. 7—8. Freundliche Gartenanlage. Angenehme Verbindung zwischen Bad und Dorf durch den elektrischen Tram. [536]

2 tüchtige Arbeiterinnen
auf Lingerie

finden gut bezahlte Stelle. Zu erfragen
beim Annoncenbureau d. Bl. [613]

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein, der französischen Sprache mächtig, als Handarbeitslehrerin ausgebildet, sucht Stelle als Erzieherin zu Kindern oder als Gesellschafterin.

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre A K 612 an das Annoncenbureau d. Bl.

Gesucht:

gegen ungefähr September in ein kleineres Hotel 2 Kochlehrer für feine Küche und eine Lingerie, die gut nähen und auch glätten kann. Jahresstelle.

Anmeldungen unter Chiffre P K L 607 an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Familien-Pension.

von Mme. Vve. E. Marchand, Notar in St. Imier (franz. Schweiz). Vorzügliche höhere Schulen und tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses, Lehrerinnen an den Schulen. Englisches Stunden. Prima Referenzen zur Verfügung. (H 6169 J) [889]

Haushaltungs-Schule

und Töchterpensionat
in Marin bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen
zur Verfügung.

Adresse: Mme. Jeanne Convert-Borel
(H 6542 N) à Marin. [552]

Basel Alfred Anner gegenüber d. Hauptpost
Rüdengasse 3. vormals M. Bloch. (H 2301 Q)

Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonne-
ments für Auswärtige. Grosses Auswahl in Klaviermusik,
Streich- und Blasinstrumente. [525]

Du bist nicht eigentlich krank, aber
du bist nervenschwach und es
fehlt dir an Kraft! Ein em-
pfehlenswertes Mittel zur Erlangung der-
selben ist [109]

Hornby's Oatmeal (H.-O.)

die vollkommenste vegetabilische Nahrung.

I. Qualität **H.-O.** Paquet von 1 Ko. Fr. 1.30
1/4 Ko. 70 Cts. 1/4 Ko. 40 Cts.
II. „ „ **Dundee** „ Paquet von 1 Ko. Fr. 1.—
1/4 Ko. 50 Cts. off p. K. 90 Cts.
III. „ „ **W.-O.** offen per Kilo 70 Cts.

Zu haben in allen besseren Kolonial- und
Spezereihandlungen. (H 86 Q)

Versümen Sie ja nicht, einen Versuch mit

WÖRISHOFER

Tormentill-
Seife

zu machen. (H 2008 Q)

Beste Toilette- und Heilseife,
Hautkrankheiten! Als Kindersiefe
übertrifft, da sie die Augen nicht
brennt, sondern sogar heilend wirkt.
Ueberall zu haben a 60 Cts. [521]

Nesselwolle (Marke Busch).

Strümpfe und Socken für den Sommer, dauerhaft, leicht zu waschen, und bewahren sich gut gegen den Fussschweiß. Ferner sind Unterleibchen aus demselben Stoff zu haben. (H 2325 Z) [459]

Depot bei: Frau Sachs-Laube,
Thalgasse 15, Zürich.

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und älteste Annoncen-Expedition
zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen be-
förder, auch bei Benützung vieler Journals nur eines
einzigsten Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen
Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.

Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für raschste und zuverlässigste Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.

Gesucht:

eine Stelle als Stütze der Hausfrau in ein gutes Privathaus für ein konfirmiertes Mädchen, welches 4 Klassen der Bezirksschule absolvierte und sich gerne in sämtlichen Haushaltarbeiten und in der französischen Sprache ausbilden möchte. Gute Behandlung wird besserm Lohn vorgezogen. [614]

Zu verkaufen:

gangbares Geschäft in Leinwand, Baumwolltuch, Tüll, Rideaux, Kölisch, Cotonie, Seidenstoffen, gefert. Artikel und Anfertigungen nach Mass. Mittlere Ausdehnung. Günstige Lokalität; für Einzelperson (besonders Weissnäherin) oder kleinere Familie geeignet. Interessenten wenden sich an das Advokat- und Geschäftsbureau A. Kunkler, St. Gallen. [572]

(B 1545) **Gesucht:** Töchter, welche sich in der feinen Damenschneiderei auszubilden wünschen. Mme. Weber-Frey, Bern.

Speck!

gut geräuchert, mager 10 Kg. Fr. 11.50
Schinken, Prachtware 10 „ „ 11.60
rein ausgel. Schweinefett 10 „ „ 10.90
Echte Mailänder Salami p. „ „ 3.20
empfiehlt in ausgezeichneter Qualität
610] J. Winiger, Boswil (Aarg.)

Frauen-Arbeitschule

des Gemeinnützigen Vereins Bern. Postgasse 14.

Nächster Kurs im Weissnähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Glätten, Wollarbeiten, Flicken, vom

7. September bis 12. Dezember.

Der ausführliche Prospekt wird gerne und gratis versandt. Anfragen und Anmeldungen gefl. an den Sekretär

(O H 9103) 508
Seminarlehrer Friedr. Marti
Kramgasse 10, Bern.

Basel. Die Basel.

Allgemeine Schweizer Zeitung

ist das

grösste und bedeutendste liberal-konservative Organ

der deutschen Schweiz und eines der angesehensten und beliebtesten Journale der schweizerischen politischen Tagespresse. Wegen ihrer aufgedehnten Verbreitung über die ganze Schweiz und das Ausland ist sie ein

Insertionsorgan ersten Ranges

für Publikationen jeder Art.

Probenummern, Kostenvoranschläge franko.